

Klinik / Praxis:

Patientendaten:

Die Behandlung beginnt am (Datum):

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

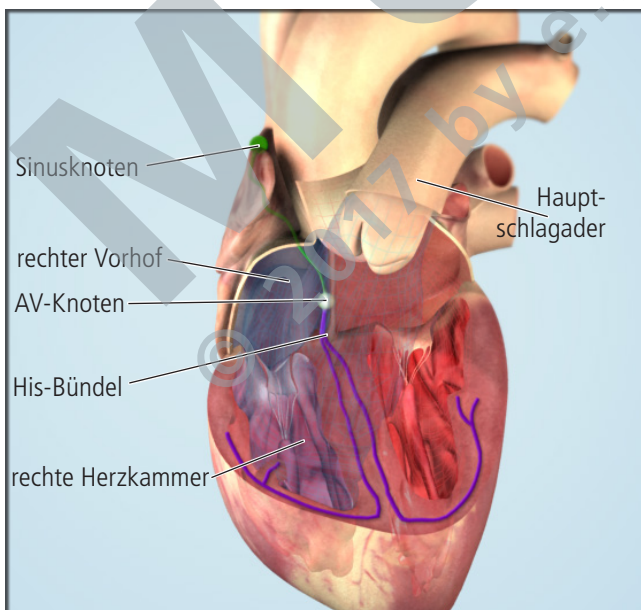
die bei Ihnen vorliegenden Beschwerden werden von Herzrhythmusstörungen verursacht, welche mit Medikamenten (sog. Antiarrhythmika) behandelt werden sollen.

Diese Informationen dienen zur Vorbereitung für das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt (im Weiteren Arzt). Im Gespräch wird Ihnen Ihr Arzt die Vor- und Nachteile der geplanten Behandlung gegenüber Alternativmethoden erläutern und Sie über Ihre Risiken aufklären. Er wird Ihre Fragen beantworten, um Ängste und Besorgnisse abzubauen. Anschließend können Sie Ihre Einwilligung in die vorgeschlagene Behandlung erteilen. Nach dem Gespräch erhalten Sie eine Kopie des ausgefüllten und unterzeichneten Bogens.

ENTSTEHUNG VON HERZRHYTHMUSSTÖRUNGEN

Das Herz besteht aus 2 Vorhöfen und 2 Kammern. Herzeigene elektrische Impulse sorgen für einen regelmäßigen Herzschlag. Diese Impulse werden normalerweise von speziellen Zellen im rechten Vorhof, dem Sinusknoten, erzeugt und über die Vorhofmuskulatur weitergeleitet. Dadurch ziehen sich die Vorhöfe zusammen und pumpen das Blut in die Herzkammern.

Eine zweite Gruppe von Muskelzellen, der sog. AV-Knoten, nimmt das Signal auf und leitet es über ein spezielles Faser-Bündel (His-Bündel) an die Herzkammern weiter. Die Kammern ziehen sich mit einer kurzen Verzögerung nach den Vorhöfen zusammen und befördern dadurch das Blut in die Hauptschlagader und in die Lunge. Beim gesunden Erwachsenen schlägt das Herz in Ruhe etwa 70 mal pro Minute.



Um die herzeigene elektrische Impulse an die Herzmuskelzellen weiterleiten zu können, ist ein komplexes Zusammenspiel aus verschiedenen Mineralstoffen (Natrium, Kalium, Calcium) notwendig. Für jedes dieser Moleküle befinden sich zahlreiche Andockstellen (Rezeptoren) im Herzgewebe. Durch die Konzentration dieser Mineralstoffe im Gewebe wird die Herzfrequenz reguliert.

Kommt es zu Störungen bei der Entstehung oder Weiterleitung der elektrischen Impulse, gerät das Herz außer Takt, was man als Herzrhythmusstörung bezeichnet.

Die häufigste Rhythmusstörung ist das Vorhofflimmern. Dabei ziehen sich die Vorhöfe nicht mehr koordiniert zusammen. Das Herz schlägt dadurch zu schnell oder unregelmäßig. Dies kann zu einem unangenehmen Herzrasen und eingeschränkter Leistungsfähigkeit des Herzens führen. Zudem können sich im flimmernden Vorhof Blutgerinnsel bilden und in das Gehirn oder in andere Organe verschleppt werden. Deswegen erhöht Vorhofflimmern das Schlaganfallrisiko.

ABLAUF DER BEHANDLUNG

Zur Behandlung Ihrer Herzrhythmusstörung rät Ihnen Ihr Arzt zu einer medikamentösen Therapie mit sogenannten Antiarrhythmika. Die Medikamente können den Herzrhythmus auf unterschiedliche Weise beeinflussen und werden nach ihrer Wirkung in vier Hauptklassen unterteilt. Sie können sowohl als Injektion als auch in Tablettenform verabreicht werden.

Welche Medikamente bei Ihnen infrage kommen, wird Ihr Arzt mit Ihnen besprechen.

Klasse-I-Antiarrhythmika (z. B. Ajmalin, Flecainid, Propafenon, Disopyramid, Lidocain)

Medikamente dieser Klasse hemmen Natriumkanäle im Herzmuskelgewebe. Infolgedessen wird die Weiterleitung der elektrischen Impulse an die Herzmuskelzellen verlangsamt. Dadurch nimmt die Herzschlagfrequenz ab.